



HELMUT SCHMIDT
UNIVERSITÄT

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

■ **Ortrud Leßmann**
**Das soeb-Teilhabekonzept im Verhältnis
zum Capability Ansatz**

Interne Werkstatt
Institut für Personal und Arbeit
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
14.4.2015



HELMUT SCHMIDT
UNIVERSITÄT

 **soeb.de**

- **Das soeb-Teilhabekonzept im Verhältnis zum Capability Ansatz**
- **Die Projekte zur sozioökonomischen Berichterstattung**
- **Teilhabekonzept und direkte Wohlfahrtsmessung**
- **Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention**
- **Prekarität als gefährdete Teilhabe**
- **Zusammenfassung**
- **Das soeb Teilhabekonzept als Weiterentwicklung des Capability Ansatzes**



■ Die Projekte zur sozioökonomischen Berichterstattung

■ Titel

- Erster Bericht: Arbeit und Lebensweise (2005)
- Zweiter Bericht: Teilhabe im Umbruch (2012)
- Dritter Bericht: (Teilhabe ermöglichen)?

■ Ziel: große Erzählung nicht kleinteiliger Datenreport

- Kein Bericht im Auftrag der Regierung o.ä.
- Keine Ansammlung von Daten und Analysen
- Frage: Was kommt nach dem Fordismus? Langfristperspektive

■ Teilhabebegriff

- *soeb* 1: normative Bezeichnung für Ungleichheit von Lebenslagen
- *soeb* 2: Frage, was Teilhabe bestimmt
- *soeb* 3: Teilhabe als Bezeichnung für Wohlergehen



■ Teilhabekonzept und direkte Wohlfahrtsmessung

■ Teilhabekonzept als Konzept direkter Wohlfahrtsmessung

■ 1. im Gegensatz zur indirekten bzw. Einkommensmethode

- Einkommen als zusammenfassende und interpretierbare Messzahl
- Indirekte Methode weniger paternalistisch: individuelle Präferenzen

■ Aber:

- Einkommen erfasst nur marktbezogene Aspekte der Wohlfahrt
- Wertungen bleiben verborgen
- Annahmen oft implizit

■ Daher:

- Multidimensional: Was gehört zum guten Leben?
- Explizite Gewichtung bei Index oder Tableau



■ Teilhabekonzept und direkte Wohlfahrtsmessung

■ Teilhabekonzept als Konzept direkter Wohlfahrtsmessung

■ 2. im Anschluss an Lebensqualitätsforschung, daher Einbeziehung verschiedenster Indikatoren:

- Objektive und subjektive Indikatoren (Zapf 1984):

		subjektives Wohlbefinden	
		gut	schlecht
objektive Lebensbedingungen	gut	WELLBEING	DISSONANZ
	schlecht	ADAPTION	DEPRIVATION

- Materielle und immaterielle (z.B. Zugehörigkeit) Aspekte
- Individuelle und kollektive Komponenten



■ Teilhabekonzept und direkte Wohlfahrtsmessung

■ Teilhabekonzept als Konzept direkter Wohlfahrtsmessung

■ 3. im Anschluss an Capability- und Lebenslagen-Ansatz, daher normative Ausrichtung

- Einkommen/materielle Ressourcen als Mittel zum Zweck
- Vorsicht bei subjektiven Indikatoren als Bewertungsverfahren

Ressourcen → Elemente der Lebenslage (Wohlfahrt) → Bewertung



■ Teilhabekonzept und direkte Wohlfahrtsmessung

■ Teilhabekonzept als Konzept direkter Wohlfahrtsmessung

■ 4. im Anschluss an Capability- und Lebenslagen-Ansatz, daher Betonung der Entscheidungsfreiheit

- Weisser:
Lebenslage ist der Spielraum, den die äußeren Umstände dem Menschen für die Erfüllung der Grundanliegen bieten
- Sen:
The capability is a *set* of ... the various alternative combinations of beings and doings any one ... of which the person can choose.
- Gestaltungsspielraum/Wahlfreiheit ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Individuum und Gesellschaft



■ Teilhabekonzept und direkte Wohlfahrtsmessung

■ Teilhabekonzept als Konzept direkter Wohlfahrtsmessung

- Multidimensional
 - als objektives Konzept
 - unter Einbeziehung subjektiver Indikatoren
 - Insbesondere zur Erfassung des Entscheidungsspielraums
- Normative Einordnung, Abgrenzung gegenüber Ressourcen- wie auch Nutzenkonzepten
- Betonung des Gestaltungsspielraums für das Individuum
- Gestaltungsspielraum ergibt sich aus Zusammenspiel von individuellen Eigenschaften und gesellschaftlichen Möglichkeiten



■ Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention

■ „... volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“

- Allgemeiner Grundsatz §3 der UN-Behindertenrechtskonvention
- Weitere Erwähnung von Teilhabe bezüglich:
 - Zugänglichkeit
 - Unabhängige Lebensführung
 - Bildung
 - Habilitation und Rehabilitation
 - Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben
 - Teilhabe am kulturellen Leben sowie Erholung, Freizeit, Sport

■ Begriff der Teilhabe ist gesetzt und durch den Gesetzestext inhaltlich bestimmt



■ Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention

■ Teilhabe-Diskurs zur Behindertenrechtskonvention und Teilhabekonzept von *soeb*

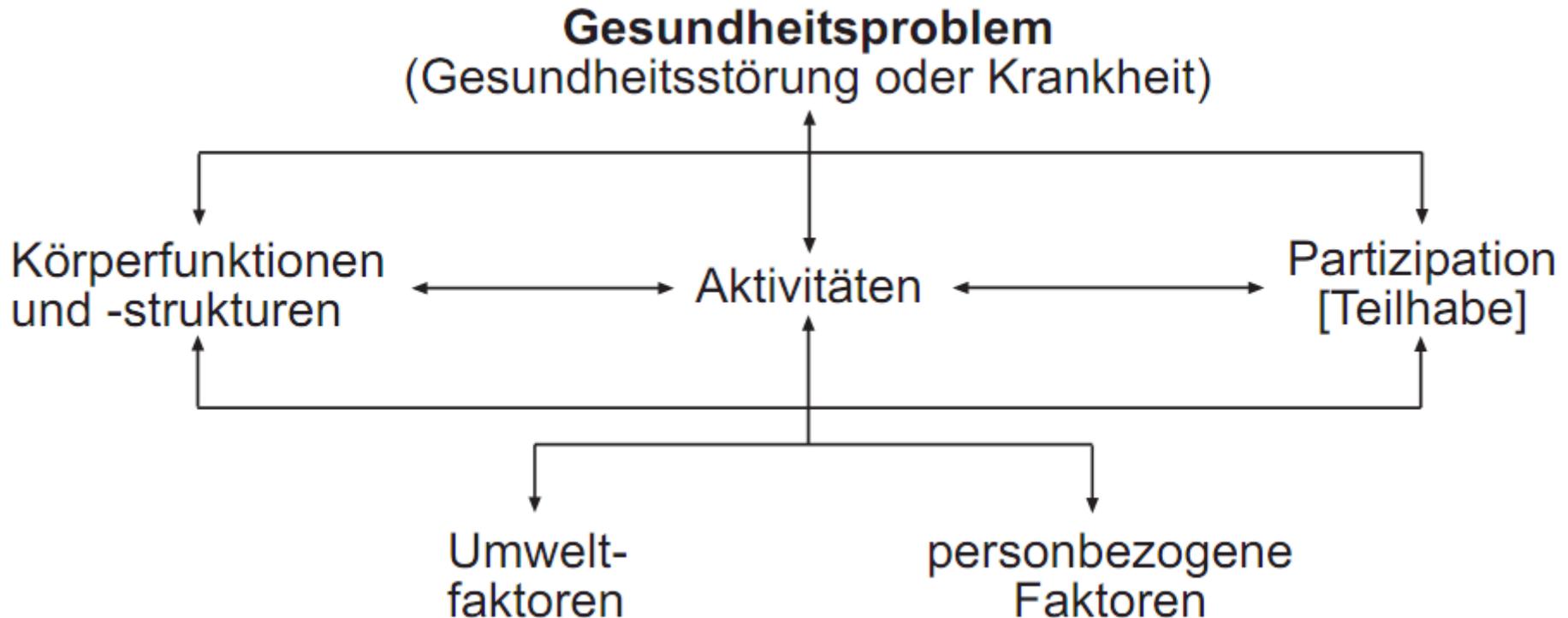
- *soeb* greift politischen Diskurs auf und kann daran anschließen
- Aber:
- Begriff der Teilhabe muss gerechtfertigt werden
- Bestimmung der Teilhabe-Dimensionen nötig

■ Charakter der Debatte unterscheidet sich

- Behindertenrechtskonvention: Debatte zur Umsetzung: Wie lässt sich Teilhabe von Menschen mit Behinderungen erreichen?
- *soeb*-Konzept: Debatte zur Gültigkeit des Konzepts: Warum Teilhabe? Was bedeutet/beinhaltet Teilhabe?



■ Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention



Quelle: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF), S. 23: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF



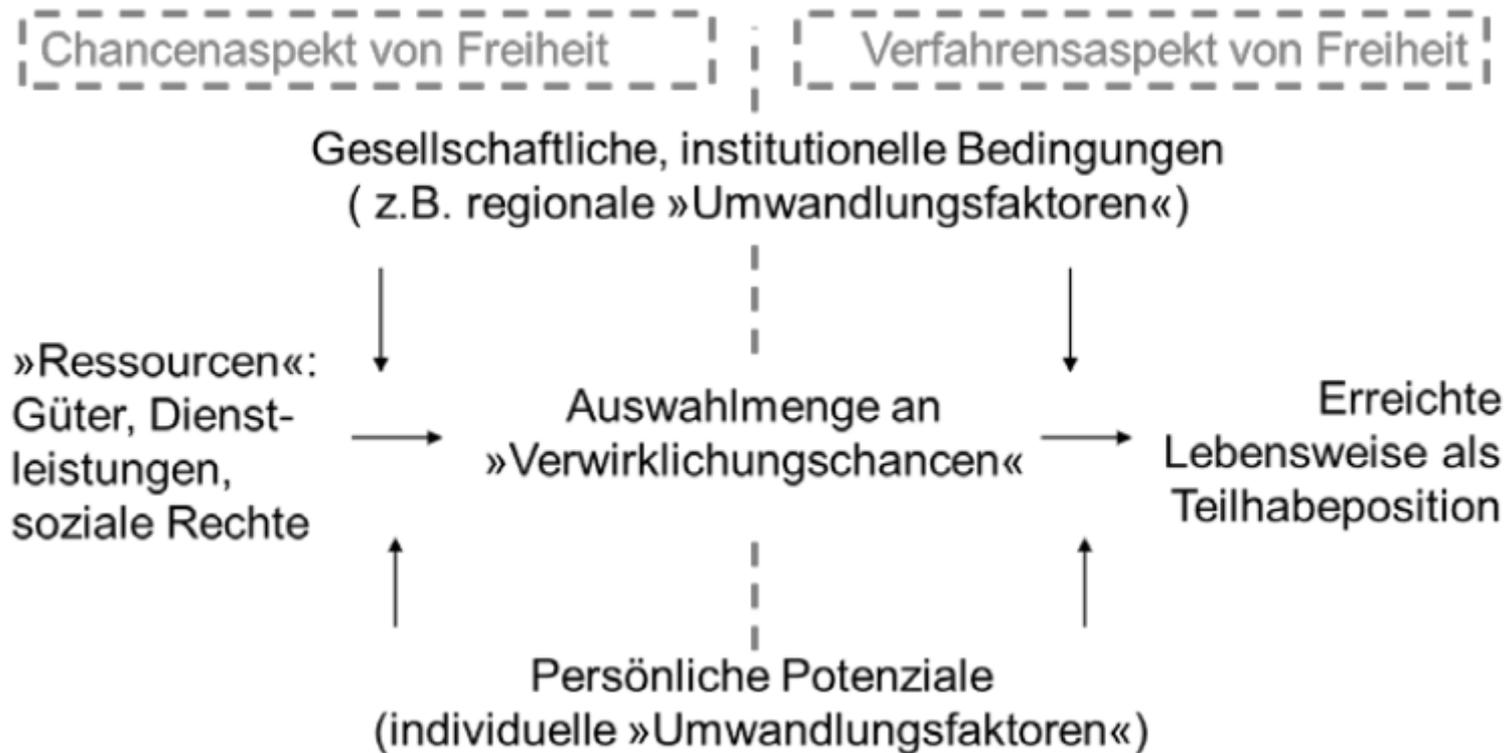
■ Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention

■ Was macht Teilhabe aus?

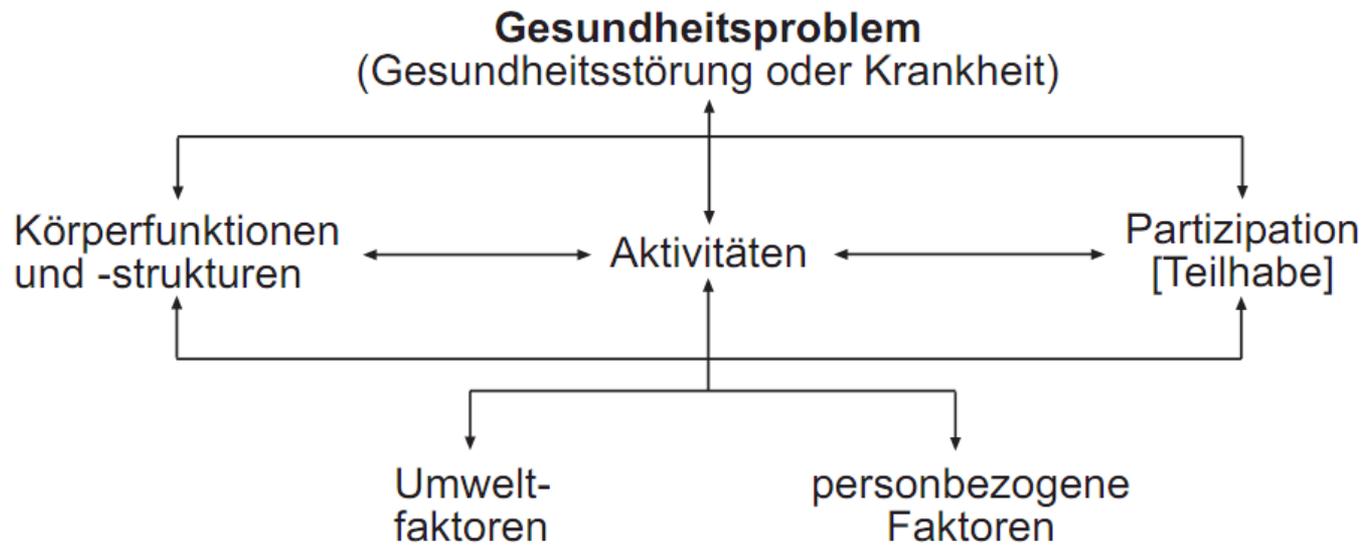
- Aktivitäten und Handlungsmöglichkeiten, die ein Individuum erreichen kann:
 - soziale Beziehungen eingehen
 - an gesellschaftlichen Aktivitäten teilnehmen
 - in Lebenssituationen einbezogen sein
 - Leben aktiv gestalten
- Ressourcen sind instrumentell für Aktivitäten, die Teilhabe vermitteln



■ Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention



Quelle: Zweiter Bericht: Teilhabe im Umbruch, S. 55, soeb-„Mutterfolie“ zur „Umwandlung“ von Ressourcen in Teilhabe



■ Teilhabe im Diskurs zur UN-Behindertenrechtskonvention

■ Teilhabekonzept im Anschluss an die Debatte um UN-Behindertenrechtskonvention

- Verknüpfung von sozioökonomischer Berichterstattung mit Teilhabeberichterstattung, Aufgreifen dieses politischen Diskurses
- Aufgreifen insbesondere des Begriffs „Teilhabe“
- Damit verbunden:
- Ausrichtung des Begriffs zur Kennzeichnung von Wohlergehen und Wohlfahrt auf Einbeziehung in Gesellschaft
- Anknüpfung an Fragen soziologischer Theorien zur Sozialstruktur

■ Begriff der Teilhabe verschiebt den Fokus von direkter Wohlfahrtsmessung zu Fragen der Integration in Gesellschaft



■ Prekarität als gefährdete Teilhabe

■ Literatur zu Prekarität

- Robert Castel (1995), Serge Paugam (2000), Richard Sennett (1998), Klaus Dörre/Robert Castel (2009), Guy Standing (2011)

■ Bedeutung von Prekarität

- “Prekäre Lage” beschreibt eine “Zone” (Schicht, soziale Lage), in welcher die Menschen
 - nicht arm sind, aber befürchten, es zu werden
 - halbwegs in die Gesellschaft integriert sind und nach Integration streben
- Ökonomische und soziale Unsicherheit, die bewirkt, dass die Zukunft nicht planbar ist



■ Prekarität als gefährdete Teilhabe

■ Operationalisierung von Prekarität

- Unterscheidung prekäres Potential und prekäre Lebenslage:
 - Prekäres Potential
Merkmale des Beschäftigungsverhältnisses, die vom Normalarbeitsverhältnis abweichen, z.B.
 - Befristung
 - Mini-Job (Einschränkung der rechtlichen Absicherung)
 - Prekäre Lebenslage
das prekäre Potential kann, muss aber nicht zu einer prekären Lage führen, daher Prüfung
 - Lebensverlauf
 - Haushaltskontext



■ Prekarität als gefährdete Teilhabe

■ Teilhabekonzept und Prekarität

- Frage nach gesellschaftlichen Teilhabemechanismen
 - Teilhabe durch Integration in den Arbeitsmarkt
 - Teilhabe durch soziale Nahbeziehungen
- Differenzierung der Teilhabe in mindestens drei “Zonen”
 - Integration
 - Prekarität/ gefährdete Teilhabe
 - Entkoppelung/ Armut

■ Prekarität als gefährdete Teilhabe

■ Teilhabekonzept und Prekarität

- Frage nach gesellschaftlichen Teilhabemechanismen
 - Teilhabe durch Integration in den Arbeitsmarkt
 - Teilhabe durch soziale Nahbeziehungen
- Differenzierung der Teilhabe in mindestens drei Stufen
 - Ausgegrenzte/Armut
 - Entkoppelte/ gefährdete Teilhabe
 - Integrierte

■ Zusammenfassung: Das soeb-Teilhabekonzept ...

■ ... reiht sich in die Ansätze zur direkten Wohlfahrtsmessung ein

- ... nutzt die empirische Grundlage aus der Lebensqualitätsforschung
- ... bezieht objektive und subjektive Indikatoren ein
- ... sieht Menschen als Handelnde mit Gestaltungswillen

■ ... lenkt den Blick auf die Frage gesellschaftlicher Zusammenhänge der Teilhabe

- ...indem eine Verbindung zum Diskurs zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung hergestellt wird
- ... indem die Frage nach Prekarität gestellt wird



- **Das soeb Teilhabekonzept als Weiterentwicklung des Capability Ansatzes**

- **Wo geht das soeb Teilhabekonzept über den Capability-Ansatz hinaus?**
 - Ausrichtung auf gesellschaftliche Teilhabe
 - Anknüpfung an Sozialstruktur-Modelle
 - Betonung der Unsicherheit



■ Das soeb Teilhabekonzept als Weiterentwicklung des Capability Ansatzes

■ Inwiefern ist dies eine *Weiterentwicklung*?

- Menschenbild bei Nussbaum und Sen: soziale Anbindung (social affiliation) und praktische Vernunft (practical reason)
- Idee zur Verbindung mit Sozialstrukturanalyse schon häufiger
- Forderung nach stärkerer Differenzierung jenseits arm – nicht-arm
- Identifikation von Unsicherheit als wichtiger neuer Entwicklung
 - Wolff/De Shalit 2007: „secure vs. Insecure functionings“
 - Gasper, Fukudda-Parr etc.: „human security“

■ Inwiefern ist dies eine Herausforderung?

- Operationalisierung: Bestimmung von (mehreren!) Schwellenwerten
- Spannung zwischen individueller Autonomie und gesellschaftlichem Zusammenhalt



■ Mehr ...

■ <http://www.soeb.de>

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland

■ <http://ipa.hsu-hh.de/lessmann>

- Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (HSU)
Institut für Personal und Arbeit (IPA)

■ <http://www.sofi-goettingen.de>

- Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)
an der Georg-August Universität Göttingen

